

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1591-1606.**

Das Himmelreich / als ein Reich der Liebe. Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.  
(Gehalten in der Ulrichs=Kirche zu Halle, Anno 1722.)

**Francke, August Hermann**

**1724**

Anderer Theil.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## Anderer Theil.

**S**Un mögen wir zum andern erwegen, wie das Himmelreich ein Reich der Liebe sey, in Ansehung unserer Liebe gegen unsern Nächsten. Das wird uns in dem nachfolgenden vorgestellt v. 28-35. Da, heißt es, ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da foderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Sehet, da wird uns wieder vorgestellt, was wir jetzt vernommen haben, wie das Himmelreich sey ein Reich der Liebe Gottes gegen uns. Und darauf heißt weiter: Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Diß sind die eigentlichen Worte, darinnen uns das Himmelreich als ein Reich der Liebe gegen unsern Nächsten beschrieben wird, da wir uns nemlich über denselbigen erbarmen, gleichwie Gott sich über uns erbarmet. Da dieses aber hier nicht geschehen war, sondern vielmehr der Gegensatz sich fand an diesem bösen Knechte; so hören wir auch den gerechten Ausspruch, der über ihn ergethet: Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Da ward die vorige Gnade aufgehoben, und ein Zorn-Urtheil über ihn gesprochen. Aber unser Heyland lehret uns in dem letzten Versicul, daß dieses im Gleichniß gesprochen sey, und daß es eben also, nicht im Gleichniß, sondern in der Wahrheit uns auch so ergehen solle, wenn wir solche böse Knechte und Mägde, wie dieser, gewesen, welche nemlich nicht mit ihrem Nächsten umgehen, wie GOTT mit ihnen umgegangen ist. Denn so spricht der Herr: Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun. Wie denn? Er wird euch überantworten den Peinigern, bis ihr seiner Gerechtigkeit bezahlet alles, was ihr schuldig seyd, welches ihr aber werdet müssen anstehen lassen ewiglich; so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein ieglicher seinem Bruder, das ist, seinem Nächsten, seine Sühle, womit er sich an ihm versündigtet und ihn beleidiget hat, keinen ausgenommen, sie mögen groß oder klein, viel oder wenig seyn. Und zwar soll die Vergebung von Herzen geschehen. Es ist nicht genug, außser-

lich und mit dem Munde zu vergeben, sondern, wie Gott sich unser jammern läffet, also soll auch der Mensch sich seines Nächsten jammern lassen, daß sich für Liebe gleichsam sein Herz gegen denselben bewege; so ferne soll er vom Zorn und von der Rachgier seyn, daß der Zorn recht in Liebe verwandelt werde. Und wo das nicht geschieht, so soll ein ieglicher, der nicht von ganzem Herzen vergiebt alles, womit ihn der Nächste beleidiget hat, das auch erfahren, was der böse Knecht erfahren hat, und zwar nicht von Menschen, sondern vom himmlischen Vater, der ohne Ansehen der Person richtet, der so gerecht, als barmherzig ist, und wenn die Barmherzigkeit und Liebe nicht angenommen wird, seine Gerechtigkeit ausübet, und alsdenn ein unbarmherzig Gericht ergehen läffet über alle, die nicht Barmherzigkeit erwiesen haben.

Es ist, Geliebte in dem HERRN, vorm Jahre mit allem Fleiß angezeigt, daß, wenn wir erkennen wollen, wie wir Gott in der reichlichen und unermüdeten Sünden = Vergebung nachfolgen sollen, so müssen wir immer den Gegensatz betrachten von dem, wie es dieser böse Knecht gemacht hat. Ich will es nicht alle wiederholen, als welches zu weitläufig seyn würde. Es stehet aber die ganze Sache vornehmlich in diesen beyden Stücken, die wir kürzlich mercken wollen; nemlich erstlich: Die Christo in der Wahrheit in seinem Reiche dienen, die erbarmen sich auch ihres Nächsten, gleichwie sich GOTT über sie erbarmet. Das ist das Siegel, daß der Mensch ein wahrhaftiger Genosse des Himmelreichs ist; das ist die Versicherung, die ein Mensch von sich selbst und auch von andern nehmen kan, daß er wahrhaftig im Himmelreich sey, nemlich in dem Gnaden-Reiche Christi Jesu, ja daß das Reich Gottes in ihm sey, und er darinnen Christo, als seinem HERRN und Könige, diene, und also in der Wahrheit unter seine Knechte und Mägde möge gezehlet werden; das ist, sage ich, das Siegel und die Versicherung, daß der Mensch sich hinwiederum also beweise gegen seinen Nächsten, wie sich Gott gegen ihn bewiesen hat. Thut er das nicht, sondern das Gegentheil, so degeneriret er von der rechten Art der Reichs-Genossen des Himmelreichs; es achten ihn auch die andern nicht mehr als einen solchen, der zu ihnen gehöret, wie wir hier an dem Mit = Knechte sehen, sondern er wird vielmehr als ein solcher angesehen, der den Zorn seines HERRN und die Ausklopfung aus seiner Gnade und allem Guten, so ihm der HERR verliehen hat, verdienet habe.

Das findet sich auch in der Wahrheit also bey einem ieden Menschen, der wahrhaftig in der Gnade Gottes stehet, der in Christo Jesu ist, und der diese Liebe in seiner Seele geschmecket und erfahren hat, wie ihn Gott seine Erb- und wirklichen Sünden vergeben, allen Zorn hinweggenommen, und Gnade für Recht bey ihm ergehen lassen. Er weiß, daß er erschrocken gewesen ist über  
der

der Menge und Grösse seiner Sünden, und über den verdienten Zorn Gottes, er weiß, in was für Angst seiner Seelen er gefeset worden, da er sich als einen Hölle-Brand ansehen müssen, der keinen Theil habe an Gott, an seiner Gnade und Reich; er weiß aber auch, wie ihm sein Herz sey erfreuet und erquicket worden, da er mit GOTT also gerungen um Erkänntniß seiner Sünden und Elendes, da ihn Gott sein Herz erleuchtet, erquicket und erfreuet, und den Trost seines Heiligen Geistes, als einen Strom des Lebens in seine Seele ausfließen lassen, daß er numehro nicht mehr gedacht an die vorige Angst um der Freude willen, daß er in dem Reiche Gottes ein Kind worden sey, und GOTT seinen Abba mit einer, obwol kindlichen und lallenden Stimme, doch in der Wahrheit nennen könne. Daher dencket alsdenn ein solcher Mensch bey sich: Ach siehe, wie hätte ich thun müssen, wenn mich unser Herr Gott in dem elenden und verkehrten Zustande hätte von der Welt hinweggerissen, wenn er mich in dieser oder jener Sünde zur Strafe gezogen? würde ich nun nicht schon längstens dem Peiniger übergeben seyn? Aber siehe, Gott hat mich armen Wurm wieder angenommen, und sich über mich erbarmet, und mir alle meine Sünde vergeben, und hat mich zu seinem Kinde und zu einem Erben der ewigen Seligkeit gemacht, und den Heiligen Geist, als das Pfand des Erbes in mein Herz gegeben. Nun ich solche Gnade erlanget habe, dencket ein solches Kind Gottes, nun mag's mir die Welt so arg machen, als sie immer will; nun mögen mich andere Menschen beleidigen so hart und so arg, als sie immer wollen; nun mögen ihrer Verleumdungen so viel seyn, daß ich sie nicht zehlen kan: was frage ich darnach, bin ich doch ein Kind Gottes, habe ich doch Theil an dem ewigen Erbe, hat mir doch GOTT meine Sünden vergeben, der noch mehr waren, als mir Menschen Schuld geben können. Warum sollte ich denn auch nicht gerne meinem Nächsten vergeben? Ach ja, dencket ein solches Kind Gottes, getrieben und erwecket durch den Geist der Gnaden, von Herzen gerne will ich ihm vergeben, und wenn derer gleich noch viel mehr wären, die mich beleidiget hätten, und ihre Beleidigungen noch viel mehr gehäufet wären, so ist mir's doch gar nicht verdriesslich, sondern ich will ihnen von Grunde meines Herzens vergeben, darum, daß sich Gott über mich armen Wurm erbarmet hat; gnug, daß ich ein Kind Gottes und Erbe der ewigen Seligkeit worden bin.

Siehe, so ist das Herz eines Kindes Gottes gesinnet. Wo es so zugehet, da ist das Reich Gottes, da ist das Himmelreich, da regieret JESUS Christus und sein Geist, da hat der Sinn des himmlischen Vaters das Regiment in dem Herzen, da spiegelt sich das Herz Gottes in dem Herzen eines Glaubigen, und findet sich da der ganze Abglanz und Abdruck solcher Beschaf-

schaf-

schaffenheit des himmlischen Vaters. Sehet, so müssen wirs machen. Das ist, was der Herr Jesus vorher sagen wolte: Nicht sieben mal, sondern siebzigmal siebenmal, als wolte er sagen: Du lieber Petre, du weissest noch lange nicht, wie einem rechtschaffenen Kinde Gottes zu Muthe sey; du weissest noch lange nicht, wie die Liebe beschaffen sey, wo der Geist der Gnaden das Herz eingenommen hat; da zählet mans dem Nächsten nicht zu, wie oft er uns betrübe und beleidige, sondern das Herz schwimmt in der Liebe, wie ein Fisch im Wasser. GOTT ist die Liebe, und ein solcher bleibet in der Liebe, und wenn er siebzigmal siebenmal beleidiget würde, so wird um deswillen sein Herz nicht aus seiner Bestung heraus gezogen, sondern er nimmt vielmehr von einer ieglichen Beleidigung Gelegenheit, sich vester zu setzen in der Liebe, als in dem Schooß Gottes, und in solchem Geiste der Liebe sich desto besser zu fassen, damit er ja nicht daraus entfallen möge, und wächset also die Liebe mitten unter den Beleidigungen, die ihm von dem Nächsten wiederfahren; welches der Vernunft freylich gar widersinnisch vorkommt, aber das bringet die Beschaffenheit des himmlischen Reichs, die uns unser Heyland vorgestellt hat, also mit sich.

Zum andern müssen wir dieses hiebey mercken, welches auch schon mit angeführet ist, nemlich: die nun nicht also thun, die fallen aus der Gnade und aus der Liebe in desto größern Zorn. Das finden wir in unserm Text. Denn da der böse Knecht so grosse Gnade und Barmherzigkeit erlanget hatte, aber darnach sich gegen seinen Mit-Knecht hart bewiesen hatte, so war der Zorn, der auf ihn kam, desto größter und schwerer, und die Strafe desto härter, mit welcher er belegt wurde. Und dabey thut unser Heyland den Ausspruch: Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein ieglicher seinem Bruder seine Fehle.

So mercket denn nun auch dieses: Wenn euer Herz die wahre Buße und den Glauben also erfahren hat, daß ihr geschmecket, wie freundlich der HERR sey, und seine Leutseligkeit, Freundlichkeit und unendliche Liebe, die er in JESU Christo über uns walten läset, erfahren habt; so habt ihr das Himmelreich in euren Herzen erlanget, und wenn ihr also dieselbige Liebe bey euch kräftig seyn laisset, daß ihr Gottes Nachfolger darinnen werdet, und ein Herz voll Liebe gegen euren Nächsten, gegen Freunde und Feinde, gegen Böse und Fromme, behaltet, und das euer Element, eure Speise und eure Bestung seyn laisset, daß, wie der Herr Jesus auf Erden in der Liebe wandelte, also auch ihr darinnen wandelt; so seyd ihr in seinem Reich, wenn ihr gleich noch nicht droben seyd, wenn gleich diß Leben noch kein Ende hat. Wer ein Herz voll Liebe, damit ihn GOTT in Christo geliebet hat, besizet, derselbige schauet GOTT in seiner größten Herrlichkeit, nemlich

in seiner Liebe, damit er uns in Christo geliebet hat; und wer wiederum ein Herz voll Liebe hat gegen seinen Nächsten, der übet das auf Erden, was er in Ewigkeit im Himmel üben wird, da nichts denn Liebe unter den Engeln und Auserwählten zu finden seyn wird. Siehe, wo diß nun im Herzen ist, da ist das Himmelreich hier in der Gnaden-Zeit, da fängt der Mensch hier an, was er dort in der Ewigkeit fortführen wird. Wo aber das nicht ist, da habe einer so viele Wissenschaft vom Christenthum als er immer wolle, er übe auch äußerlich so viele gute Wercke, als er wolle, er nehme zusammen alles, was er meynet für Vorzüge vor andern Menschen zu haben: so ist doch alles vergeblich und umsonst, er ist nicht in Gott, und Gott ist nicht in ihm, denn so spricht Johannes 1 Epist. 4, 16. GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT in ihm. Wer denn nun nicht in der Liebe bleibet, der bleibet nicht in Gott, und Gott auch nicht in ihm: und meynte er unserm HERN GOTT auf dem Schooß zu sitzen, so würde er ihn hinunter werfen, darum, daß er nicht in der Liebe bleibe, weil Gott dergestalt die Liebe ist, daß sein Herz sich nicht mit einem Menschen vereinigen kan, wo er keine Liebe findet. Diß, Geliebte, sind die zwen Stücke, die wir wohl mercken müssen, wenn wir das Himmelreich als ein Reich der Liebe betrachten wollen, nemlich erstlich, daß wir uns erbarmen über den Nächsten, gleichwie sich GOTT über uns erbarmet hat; und zum andern, daß diejenigen, die nicht also thun, aus der Gnade und Liebe Gottes heraus fallen in desto größern Zorn.

### Applicatio.

**R**üfet euch nun, wie viel ihr hie seyd, ob ihr wahrhaftig aus der Macht und Obrigkeit der Finsterniß errettet seyd, und versetzt in das Reich des Sohnes der Liebe, wie Paulus Col. 1, 13. saget. Ach ihr Lieben, wie sehet ihr doch das Werck der Bekehrung so kahl an! Gewiß, ihr betrüget euch darinnen größten Theils, daß ihr weder euer Elend noch Verderben recht erkennen wollet, noch auch Gottes Ordnung, in welcher euch geholfen werden könnte: sondern, weil ihr dencket, daß ihr gleichwol in der Kindheit getauft, zur Schule gehalten, und unterrichtet worden seyd, Gottes Wort von Jugend auf gehöret, zu gewissen Zeiten zum heiligen Abendmahl gehet, und was dergleichen mehr ist; so meynet ihr, eure Sachen stünden recht wohl. Das ist euch tausend mal schon gesaget worden, daß dieses die Sache nicht sey, darauf es ankomme, sondern dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Wercke des Teufels zerstöre, und daß er Gottes Reich in uns anrichte, daß er aus unserm bösen Herzen, welches von Natur einer Höllen gleich ist, ein Himmelreich mache, daß er in uns

(II. Theil.) 9 R herr-